

www.e-rara.ch

Heinrich Bullingers Reformationsgeschichte

Bullinger, Heinrich

Frauenfeld, 1838-1840

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 27347

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-66990>

[251–260.]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

herrlicheit oberkeit an lib oder an güt, hie oder anderswo, mit gwallt, one rächt, geträngt wurden, daß dann ein gemeine Landtschafft, inen lib vnd güt zusezen wölle, inen vor gwallt zu sin: wie dann sy nach irem geschwornen Eyd, inen, alls dem meerteyl deß schuldig, vnd sy hinwiderumm inen den Turgöwern deß ouch pflichtig, vnd alle zyt zu hálffen sunders geneigt syend. dann ire Herren in betrachtung allerley schaden, so inen vnd iren vnderthanen vß kriegem erwachsen, nit zu krieg geneigt sin werdent, dann größlich darzu verursachet, das sy es thün müßend.

Sömlich Artickel sind von dem gwallt der gemeinden angenommen hinder sich zu bringen, an ire gemeinden, vnd daruff zu Wynsfälde antwort zu gáben, vff Mittwuchen nach S. Nicolaus tag nächst künfftig.

Actum Frowensfald vff Andrea 1528.

251. Wie ein Landtszgemeind zu Wynsfälde in dem Turgöw gehalten vnd was daran gehandelt ward.

Vff dem bestimpten tag kam die Gemeind der Lantgraffschafft Turgöw zusamen zu Wynsfälde, es kamend ouch der Eydgnossen Botten dar, sampt der Rattsbottschaft von Zürich vnd Bern. Vnd hat- tend die Botten von Zürich nachuolgende Instruction,

Erbaren sunders lieben vnd güten fründt. Alls dann Gott der allmächtig sin ewig wort, ietzt zu vnsern zytten vnd tagen, widerumm lassen heyter vnd klar herfür an den tag kommen, vnd schynen, habend vnser Herren Burgermeister klein vnd groß rádt der Statt Zürich, vß ráchtem herzen vnd frommem ynbrünstigen Christenlichen gemút sich bißhar mit grossen ernst geflissen, vnd so vil inen müglich gewesen gefürderet, das inen sömlich wort Gottes, luther vnd hál one zúthün vnd vermischung menschlicher leer vnd Sazung verkündt vnd geprediget wurde: alls sy dann das (wie ir vnd andere biderbe lúth mögend bericht sin) vor langist in ir Statt herrlichkeiten gerichten vnd gebieten allenthalt zu halten vnd zu pflanzen angenommen, ouch sömlich Gots- wort mitt sampt vnseren lieben Eydgnossen vnd Christenlichen mittbur- gern von Bern, durch offen gespräch vnd Disputation, darzu vnser Eydgnossen mitt iren geleerten ouch erforderet worden, mitt warer ráchter Biblischer geschriff allts vnd Nüws testaments erhallten. Vnd wiewol noch bißhar nieman kommen der vnser Herr, irem allwág

gethanen erbieten nach, eins besseren bericht, oder das zu thun vnderstanden habe, nüt des minder sind sy in allwäg vmm rächt thun vnd der warheit willen für vnd für vbel geschuldtten gesecht gehasset, vnd by ander lüthen yngebildet, als sölltend sy nitt wol vnd Christenlich hallten vnd handeln vnd anders thun, dann sich redlichen Eydgnoffen zimpte. Welches alles sy noch bisshar, vmm der Eer Gottes vnd fines heyligen worts willen gelitten, vnd ires teyls vff frid rüh einikeit vnd brüderliche einikeit gestellt. Diemyl aber iezund vnser Herren gloublich anlangt, das mitt denen von Frowensfeld geredt inen gebotten vnd verschaffet sye, sich mitt harnisch vnd gweer zu rüsten, vnd mitt proviand zu versähen, vnd darby nitt mögend wüssen, was by vch vnd anderen Widerben lüthen in dem Turgow fürggäben vnd gehandelt, oder ob glyche ansüchung wie zu Frowensfeld beschähen, gethan werde, so habend vnser Herren iren mercklichen notturfft nach vns zu vch abgefertiget mitt befälch vch irer anligenden Beschwerden zu verständigigen,

Vnd erstlich wöllend wir vch hiemitt von der selben vnser Herren wägen, güter meynung erinneret vnd zum höchsten ermanet haben, das ir eigentlich gedäncind vnd zu herzen fassind, was fruntschaft trost vnd darstreckung libß vnd gütß vch in vergangnem Schwaben krieg von vnsern Herren begegnet, was ir an inen gehept, vnd ouch sidhar allwäg in allem dem das sy vch zu Eer nutz güt vnd wolfart, nitt minder dann andern so inen allein zügethan sind können vnd mögend thun, erzeigt vnd bewysen syn. Welcher vnd anderer güthäten ir ongezwifflet noch, als die dankbaren in frischer gedächtnuß behalltend. Vnd habend also vnser Herren gar kein zwysel, ir lassind vch niemands dahin bringen, vnd so lieb sin, der zwüschen vch vnd inen die lang hargebrachte einikeit vnd gute nachpurschaft, mitt luginen oder anderen prattiken (mitt welchen man leyder iezund umgadt) wölte schwächeren verdillgen vnd zu nütty machen.

Vnd damitt ir deß so vnser Herren in den gemeinen Herrschafften vnd Bogthyen by vch vnd anderscho, da sy nitt minder teyl dann ein ander ort habend, gehandelt, warhafftigen bericht empfangind, söllend ir wüssen, das in ettlichen gegninen vnd gemeinden, als zu Steckborn, Ermatingen, Allstetten imm Rhyntaal Morschach, Arbon vnd andern enden sich die widerben lüth mitt meerer hand vereint vnd ir Bottschaft zu vnsern Herren abgefertiget habend, mitt heyteren anzeigen, das sy des eenigen beständigen wort Gottes von herzen begirig wörend, vnd begärtind inen das selb fry vnd ungeferwt zu meerung Christenlichs läbens vnd irer Seelen heyl geprediget zu werden, ouch inen zu fürderung des selbigen, als ir Herren vnd Obern vnd als das forderist vnd oberist ort vnser Eydgnoschaft, hilff radt vnd trost

zu bewysen. Daruf vnser Herren, als inen dann vß schuldiger pflicht wol zügestanden vnd gebürt, inen zügesagt vnd sy vertroßt habend wo sy yemandts vom wort Gottes mitt gwallt wölte tryben, vnd nitt darby blyben lassen, daß sy als dann ir lib vnd güt getrüwlich zü inen setzen vnd sy nitt wöllind verlassen. Doch ouch nitt anderer gestallt dann das sy irem erbieten gnüg thügind, vnd yedermann in vßeren dingen alles das gäbind, das sy schuldig, als gehorsamme vnderthannen. Sunst habend vnser Herren niemandts (wie von inen möchte fürgäben werden) in sömlichen gemeinen Herrschafften zum glauben wöllen zwingen, vnd nüt mitt yemandts man sye dann vor zü inen kummen, vnd an iren gemeinden das meer worden, nüt zügesagt oder sunst gehandelt. Sy werdent ouch noch färohin (wo man sy nitt darum ansücht) niemandt zum glauben nödden, vnnnd dargägen nieman siner seelen selikeit vorsyn: desglychen die Widerben lüth in den gemeinen Herrschafften des göttlichen worts halb, nitt me also in gesängnus, vnd in andere wäg straaffen beleydigen vnd veriagen lassen. Deren vnd dheiner andern meynung ist von vilgemällten vnsern Herren bißhar gehandelt worden.

Vnd wo das widerspil, als ob wir sch andern Eydnossen entziehen, vnd alein Herzen imm Türgöw sin wöllind (als wir doch nie in vnser gedanc vnd sinn genommen) vnder sch getragen wurde, so wüßed ir dann disem vnserem fürtrag, styffen glauben zü gäben, vnd all ander reden, als falsch (alein sch vnd vnser Herren gägen einandren zü verhegen vnd in vneinikeit zü füren erdacht) fallen zü lassen.

Dann wir sch vß befälch vnser Herren, ouch hiemit nit wöllend verhalten, daß sy angelangt, daß ein frömbd volck über den Bodensee heryn geführt solt werden, silicht mine Herren vnd sch zü beschedigen. Was güts oder args sch biderben lüthen imm Türgöw vnd anderen enden darus möchte erwachsen, mag ein yeder lichtlich by imm selbs ermäßen vnd gedäncken, sunders so ir vnd vnser herren, von denen so vns vnd dem göttlichen wort nitt hólder, alein vm ires eignen nutzess willen vnd hochpracht, widerig, gägen andere zü vnfriden vnd empörung (als ob Gott will nimmer beschicht) söllend kummen.

Hierumm lieben vnd gúten fründ, wöllend sch gruntlich vnd wol in disen dingen erinnern, gestallt vnd gelágenheit aller sachen eigentlich betrachten vnd vorab die Ger Gottes, über Seelen Heil, vnd dhein wáßlich tröwen vnd Bochen ansáhen, vnd vnser Herren vnd oberen in sömlichem faal, was ioch vßgienge, vnd ob krieg daruon kummen söllte (da doch sy niemandts darzú verursachen wöllend) ein heyttere vnd lutere Antwort gäben, wess sy sich zü sch hallten trösten vnd versáhen söllind. Dann ir wüßend vnd hand des leyder vil iar her;

ßbel mit verlierung öwer Biderben lüthen, so sch ellendiglich in die reysen geführt vnd umgebracht entgulten: vnd namentlich ye zü zyten öwere vätter, Sün, Brüdern, Fründ vnd verwandten verloren vnd dahinden gelassen: vnd wie man Gottswort mit gewalttiger gestalt also wölte vndertrucken vnd veriagen (das doch ein grosse vsinnikeit fräuel vnd dorheit ist) so möchte meng*) fromm Biderman finer Seelen heyl vnd vnrüwigen beschwerten conscienz rüm, vß heyterem predigen des göttlichen worts all sin hoffnung vnd trost daryn nitt stellen.

Das vnd anders wöllend mit radt vnd dappferkeit (wie es sich zü thun erhöücht) zü herzen fassen, vnd sch zü vnsern Herren ietzt vnd allwäg nit anders dann aller Eer fründtschafft trüm liebe vnd güt verfahren: vnd das sy sch, wie vormals imm Schwabenkrieg beschähen, vnd obgehört habend, ob sch nocht anstieße, nitt wurdint verlassen. Hinwieder stadt vnd ist ir höchste hoffnung vnd züuersicht zü sch vnd anderen frommen biderben lüthen imm Turgöw, vnd anderen gemeinen herschafften, ir syend sömlicher vud keiner anderen meynung, gemüts vnd willens gägen vnseren herzen, vnd sähind ouch an, das sy hie kein zytlichs noch eigennützig in disen dingen süchend, sunder alein der Seelen heyl, vnd das wir alle durch einandren rächt wol vnd Christenlich läbind handlind vnd wandlind nach allem irem vermügen begärend. Darzū wölle vns Gott der allmächtig alle zyt mitt sinen gnaden verhälffen.

Vß sömlichen fürtrag deren von Zürich, ward allerley geredt vnd warend ettlich fast vnrüwig, doch handt sich der meertheyl der Turgöweren denen von Zürich an, begertend der predig des göttlichen worts, wolltend ouch nitt lyden fürohin, das der Landtuogt gebott vnd verbott machte, wider das heylig evangelium. Dann es was mencklich der tyranny der Landtubgten fast müd. Ioseph am Berg von Schwyz, Landtuogt im Turgöw, hat die frommen lüth gar harm**) gehallten, vnd sunders die glöubigen mit schweeren gältbüßen gestraafft, vil gefangen vnd indie thürn gelegt, gefolteret, mitt rüten vßgeschlagen, die zungen geschligt, des Landts verwisen, alles des iren beroubet, mitt dem schwert lassen richten vnd verbränt, wie ouch das fromm pürli von dabbrunnen.

So was diser zyt Jacob Stocker von Zug Landtuogt im Turgöw, der nitt minder row, vnd ein grosser find des Gottsworts was. Doch embuttend sich die Turgöwer, was sy schuldig werind vfferer dingen, wölltend sy eerlich leisten, vnd sich als gehorsamme vnderthanen bewysen. Sunst wölltend sy zum wort Gottes vnd zü Zürich setzen wie

Die Turgöwer stellend sich zü dem Gottswort vnd der statt Zürich.

Jacob
Stocker
Landtuogt.

*) mancher. (**) hart.

biderbe lüth. Aber obermälder tyranny wöltend sy kurz vmm nitt mee. Sömlische antwort gefiel dem Landtuogt Stocker dermaßen, das er heym gen Zug reyht.

252. Das Bürych imm Radt ein sündering beschach.

In disen gefaren vnruwigen zyten, ward mancherley Bürych geredt, vnd warend ouch ettliche der Rädten, die nitt groß gefallen hattend, amn Götlichen wort, vnd denen händlen, so darus volgtend, stießend salsam reden vß. Dardurch ein Ersammer radt Bürych verursacht ward, ein hußsüchi zü thün, zü erfahren, wem in rädten vnd Burgern zü vertrauwen were, oder nitt. Also vff den 9 tag Decembris, ward angesähen vnd erkendt, daß welche filicht unghar in Irthum gewesen, den irrthumm aber hinlegen, vnd das Gottswort flyssig hören, vnd zü des Herren tisch gan wöllind, die söllind vnd mögind den radt besitzgen. Welche aber deß nitt gesinnet, die söllint der rädten vnd Burgern erlassen sin, doch aller dingen iren Eeren vnschädlich. Hieruff erforderet man von einem ietlichen, ein hälle antwort fines fürnemmens, vnd was er thün wölte. Dann man vermeint nitt, one vrsach, das diewyl der Radt vnd die Burger, ouch der kylchen handel handletind, sölltind die in Städten vnd Burgen nitt sitzen, die der kylchen Christi vnd göttlichem wort zü wider wörend.

253. Von einem Bwytracht zwüschen den Stetten Bürych vnd Schaffhusen.

Dises Jars entstand ettwas vnwillens zwüschen den Stetten Bürych vnd Schaffhusen, daher langend, das einer vß der Graffschafft Kyburg ehenet *) dem Rhyn namlich hie dißhalb, in sin güt, ein Mur, an den Rhyn vffgebawen hat. Da fürend die von Schaffhusen zü, vnd brachend die Mur ab. Das kamm gen Bürych zur klag. Bürych vermeint die Schaffhuser hättind inen vff irem grund gar nüt abzübrächen. Dann ire gerächtfikeit vom huß Kyburg gienge biß vff das dritt Joch, der Rhynbruggen, luth ires possess vnd brieffen. Zü dem kamm ouch, das ein Todtschlag zü Bwisen beschach imm Ampt. Derhalben der Burgermeister vnd radt Bürych, irem vogt Hansen Rodolffen Lauatarn, vff

*) eigentlich „jenseits“; hier will es indes sagen: „an dem einen der Ufer“.

Span von
wägen der
March vnd
rhyn-
bruggen.

Ryburg, beſalch, den Landtag, vmm den Todtschlag, vff dem dritten ioch der Rhyndruggen mitt dem ganzen Landt, vnd graffſchaft gericht zů hallten: wie man dann dorumm fry vnd gerächteiten hat, das Zůrych ſömlichs wol thůn möchte. Vnd was ſchon in der Handlung, das der Landtag ſollt ein fůrgang gewűnnen. Aber die von Schaffhuſen beſchwartend ſich diſer ſach hoch, ſchicktend ire Radtsbotten gen Zůrych, fůr radt, darfůr zů bitten. Dann es inen ettwas ſchmáchlich zů ſin ſy beduncken wűllte. Dorumm man diſer ſach iezund vmm gůter nachpurchafft wágen ſtill ſűllte ſtan. Vnd erbatend ein erſamen radt Zůrych, das er ſines fůrnemmens vmm liebe vnd nachpurchafft wágen abſtůnd, vnd den Landtag nitt vff der Bruggen hallten ließ. Doch ſinen ráchten one ſchaden.

Diſer handel von der Bruggen kam hernach widerumm in ſpaan, zwűſchen beiden Stetten, des 1533 iars. Ward aber durch die Eydgnoſſen gůtlich verricht, vnd ließ Zůrych gůtlich nach, das die Brugg den Schaffhuſern bleib, vnd die maarch hiedisett dem Rhynd, nitt wyt von der Brugge, geſetzt ward. Das beſchach 14 Auguſti im Jar Chriſti 1535.

254. Zůrych verbűt, das der iren nieman ſűlle gen Baden faren gen Baden.

Die Burger zů Baden hieltend ſich an Zůrych, nitt nu vnfrűntlich ſunder auch hochműtlich vnd traglich, on angeſáhen das Zůrycher ir Herren vnd obren warend vnd ſy dheynes volks me dann der Zůrychern gnieű hattend. Dorumm ward am Mittwuchen, vor dem Nűwen iars tag, ein Mandat gemacht Zůrych vor radt, das aber erſt vff das nűw Jar verkűndt vnd vűgeben ward, in form vnd geſtalt wie hernach volgt.

Als ietzt vil zyten vnd iaren har, vns vnd vnſern biderben lűthen in Statt vnd Land groű vnřűw widerdrieű verachtung vnd alle vnkomlichkeit begegnet, alein (wie wir heyter ſáhen vnd ſpűren műgend) harlangende vom Gűttlichen wort, vnd das wir vns frűmbder Herren, vnd derſelben kriegten penſionen miet vnd gaben entzogen, vnd vns ráchthuns (ſo vil vns Gott der Herr gnad gipt) beűliffen. Vnd inſonderheit iűt vns vnd den vnſern, ſo man ye zů zyten zů Baden im Arřgűw Badenfert geheűt hat, ſo vil widerdrieű begegnet, in dem das man die todten lichnam, deren ſo vnſern Mandaten angehanget, by inen nitt hat wűllen begraben. Deűűglych ettlich franck perſonen genűtiget

Bader bűű
Zűrcher.

vnd sträng gehalten damitt sy bichtetend vnd das Sacrament (nach dem bruch der Römischen kyschen) empfiengend, wider vnser mandaten, irem bruch nach, das vns nitt me vil gebüren zů erlyden. Vnd habend vns daruff statlich mitt wolbedachtem müt vereiniget vnd entschlossen, das wir vnd die vnsern nitt meer gen Baden, badenfart alda zů haben, faren, vnd sy rüwig lassen wöllind. Vnd wer hinfür vß vnserer Statt Zůrych, vnsern graffschafften Herrschafften Landen gericht vnd gebieten, es syend frowen oder Mann, iung oder allt, so vns zů versprächen stand, one vnser wüssen vnd zůlassen, gen Baden imm Argow (vß meinung daselbs zů Baden) fart oder kumpt, von dem vnd denselben wöllend wir, vier marck silbers one gnad, so dick es beschicht, zů rächter straaff vnd büß lassen ynziehen. Darnach wüsse sich mencklich zů richten, imm selbs vor straaff zů sin, vnd dister fürer daheym zů blyben. Actum Mittwuchen vor dem Nüwen iars tag 1528.

Vnd ward aber diß gebott erst hernach imm Jenner des nachuolgenden iars 1529 verkündt.

Die von Baden aber kamend nach ettwas Zyt, gen Zůrych für radt, embuttend sich, mitt vil süßer worten, vil gůts, batend das man das verbott widerumm vffhübe. Das ouch beschach.

255. Wie zů Chur ein vntrůw sich erhept, vntrůw eröffnet, vnd der Appt zů S. Luzi enthauptet ward.

Zů Chur, inn der fürnemmen Statt der dryen pündten vnd in den pündten namm das Euangelium (alls dann hiewor daruon disputiert worden, obgemelbt) trāffenlich zů, vnd ward ye länger ye klarer vnd wyter vßgeprediget, das ouch da die Meß vnd Gōßen dhein frist hattend: deßglichen die pfaffen nitt vil gultend, noch groß gehalten wurdent. Deß zog der Bischoff zů Chur H. paulus Ziegler von der Statt. Domalen was ouch gar fürnemm vnd geschickt mitt allerley pratticken, der Appt Schlegel zů Sant Lucj.

Dise handletend vil mitt dem Marggraffen von Müß, Hansen Jacoben, der domalen Müß Mongůtz vnd Leck inn hat. Diser Müßer war gar Landtfrāssig, vnd schmageret*) imm sin mul fast nach dem Bāltlin, sücht vrsach vnd komlikheit, das ynzunehmen: wie er ouch hernach Morbenn öberfiel. Er hat ein Brüber (der hernach vß dem Blůtgāllt des abgestorbnen Müßers, fines brüders, Papst, vnd Pius 4 genempt, ward, anno dom. 1559 den hätte er domalen gern vnderglychs imm bracht, das er Bischoff zů Chur worden, vnd dem Ziegler ein iārliche Müßer-
krieg.

*) wāffert.

Von diesem
allem volgt
hernach wy-
ter vnd
glychs imm
Müßer-
krieg.

pension, als absendt, gäben hätte. So hat er der Müßer ein Dochter, die vermächlet er Wolffen Dieterichen von Hohen Emps, der was Marren Sittichen von Emps (des allten vnd grossen sygents aller Eydgnoßen) eelicher Sun. By der selben überkam er dry Söñ, Hanibal, Marx Sittichen v. s. w. Als aber des Müßers Bruder Bapst ward, macht er Hanibal zum grauen, Marren zum Cardinal vnd bischoff zu Constanz. Das gind aber alles, Müß namlich vnd Emps, was tödtlich find dem heyligen Euangelio.

Dorum hanft sich diser pfaffen faasel*) an die beid gottsfind, Müßer vnd Empser, furtind allerley heimlicher prattick mitt inen, als die verhofftend vil dem heyligen Euangelio, durch sy ab zu brächen. Vnder anderem trügend sy an ein sömlichen anschlag, diewyl man die Brut, die Müßerin, müste vff hohen Emps, zur hochzyt, füren, sollte sich der Müßer mitt volck ettwas stattlicher, dann gewhon, gefasset machen, vnd die Brut bringen gen Chur. Dahin sollte auch Verräteri-
sche prattick. Marx Sittich, aller Brüder Beyten großätti**) vnd der Eydgnoßen find, mitt einem wol gerüsten völcck entgägen kummen, die Brut zu empfaben. Wenn sy dann da besamlet werendt, sollte sy in yl vff die fäger zu Chur gryffen, vnd sy paschgen***), hiemitt dem allten glauben (wie sy inn nennend) widerumm vffhölffen. Dergleichen anders mee ward auch beradtschlagt. Als aber Gott das groß übel, über fromme lüth, nitt wolt gan lassen, wurden ettliche Burger vnd pundtsluth gewarnet, das man greyff zu dem Appt zu S. Luzj, inn gefänglich annam, fraget auch schwer vnd pynlich. Vnd als er die vntruw prattick, vnd anders der glychen alles beekandt, ward er nach lagger gruntlicher handlung zu Chur vff den 23 tag Jenners nach gnaden, mitt dem Schwert vom läben zum todt gericht. Vnd ward also die sache gestillet. Dann sunst die vntruw ein zyt groß was. Vnd dise sache erhüb zu vßgendem 1528 vnd zum anfang des 1529 iars. Die Müßfisch brut aber ward hernach, des 14 February, gen hohen Emps vnd Feldkyrch, durch Dry, Schwyz, vnd über den Wallensew, mitt wenig lüthen, gefürt. Vnd wolt da yederman vnschuldig sin.

Appt von
Sant Luzi
gericht.

256. Die gemeind zu Basel Suppliciert am Radt.

Zu Basel erhüb sich auch ein vntruw, des 5 January, wie vß dem truck, hernach volgend, verstanden wirt.

†) Befelch eins Ersamen Radts zu Basel, alle verkünder des wort gots belangend, aleindie Biblischegschriff,

*) Pfaffenbrut. **) Großvater. ***) bezwingen. †) Nach dem zu Basel im Druck erschienenen Proclam.

alten vnd nūwen testaments, an den sanglen zū predigen, on vermischung aller anderer leren vnnnd lernern, so der heyligen geschriff nit gemäß.

Wir Burgermeyster vnd Radt der Statt Basel thünd allen vnnnd jeden Pfarrern, Lütpriestern, Seelsorgern, Predicanten, vnd verkündern des wort gottes, sy syen in Pfarren, Clösteren in vnser Statt Basel ämpteren vnd gebieten, kund, Demnach vnd bißhär vil zwytracht, zweyungen, vnnnd irrsaal durch das zwyspaltig predigen, so von den verkündern des wort gottes vnnnd heyligen Euangeliums vff den Sanglen entstanden. In dem das ettlich prediger vermeynen, das wort gottes vnnnd heylig Euangelium recht vnnnd wol nach vermög der leer gottes geprediget haben, vnnnd noch predigen. Das aber ettlich geystliche vnd weltliche personen, Predicanten, oder die ire predig hören, widersprechen die selbigen feher, schelmen, vnnnd haben, ettwan mit heyteren vßgedruckten, ettwan mit verflügten*) Worten nennen, doch nüt bewerlichß vß der leer Christi vnd heyligen geschriff darthünd, dardurch das gemeyn arm vnd schlecht volck, so recht nach der leere gottes Christlich begert zeleben, verfürzt möcht werden, vnnnd nit allein vnder den geystlichen, sonder auch vnder vnser gemeyne, vffrüren vnnnd empörungen villicht zū besorgen. Demselbigen vorzesin, damit Christliche, brüderliche eynigkeit, vnd lieb vnder den vnsern gedöffnet vnd gepflantz werden.

Darumb so haben wir wolbedachtlich vnnnd eynhellig erkant, Wöllen auch, das sölichß hinfürter biß zū verrer erlütterung festenglich gehalten vnd volnzogen werd. Nemlich das alle die Pfarrer, Seelsorger, Lütpriester oder ordens lütt in Pfarren vnnnd Clöstern, so sich predigens vnderziehen, sy syen wer sy wöllen, vnnnd in vnser Statt Basel, ämpteren vnnnd gebieten annemen werden, nüt anders dann allein das heylig Euangelium vnd leer gottes, fry öffentlich vnnnd vnuerborgen, Desß gleichen was sy trüwen, können vnd mögen durch die ware heylige geschriff, als nemlich durch die vier Euangelisten, den heyligen Paulum, Propheten, vnd Bibel, vnd in summa, durch das alt vnd nūw testament beschirmen, hybringen vnd beweren, vnd alle andere leeren, disputation, vnnnd stempanien, den heyligen Euangelien vnd geschrifften (wie vor gemeldt) vngemäß, sy syen von dem Luther, oder andern doctoribus, wer die syen, geschriben oder vßgangen, ganz vnd gar vnderlassen, die nit predigen, allegieren, oder vff den Sanglen dem gemeinen volck meldung daruon thün, sonder neben sich stellen, vnnnd deren nitt gedencken.

*) Wo der wahre Sinn, dem Klugen indesß verständlich, unter der Hülle ligt. Häufiger kömmt das gleichbedeutende „verblünten“ vor.

Das auch in sollichem predigen sich niemant flysse einem oder dem andern, er sy was standts, wyrdigkeit, oder wesens er wölle, wider die warheit vnnnd leer Christi mit verdeckten oder offnen worten zů willfaren, rhüm oder eygennützig lob zeschüchen, sonder das ein yeder predicant die blosser luterer warheit der heyligen geschrift zů entdecken vnd zů verkünden sich übe. Der massen das die Predicanten (dauor gemelt) allzyt vrbitig syen grund vnnnd Christliche geschrift irer leer, ein yeden geyslichen vnnnd weltlichen, so das brüderlicherforderen würt, gütwilliglichen anzúzeygen. Damit zweyungen, irrsal, vneyngkeyten, so verfehenlich vnder gemeynem volck daruß erwachsen möchten, vermitten blyben. Wo aber yemant were von weltlichen priestern, ordens luten, Leyen, oder sunst von der gemeyne, der wider dise vnserererkantnuß vnd gebott handelt, die fúrgieng vnd nit halten, einen oder den andern feger, búben, oder schelmen heysen wúrd, vnnnd das vß der waren heyligen geschrift (oben angezeygt) nit vff in oder sy lybrechte. Oder aber ob einer ettwas vff den Cangeln an sinem predigen, das er vß der waren gottes leer vnd heyligen geschrift, wie in anfang gemeldet, nit beweren möcht, vßgúß, der sol fúrohin sins predigens stillstan, vnd nit destweniger glich wie die andere úbertretter diß gebots, vnserer schwerer vngnad vnnnd straff erwarten sin.

Hienach wiß sich ein yeder zů richten.

Supplication ettlicher Zúnfftten an ein Ersamen Radt zů Basel, abzústellen das zwyspaltig predigen, vnd die Meß.

Ersamen, Besten, wysen, besonder gnedig vnd gúnstlig lieben Herrn, wir swer willige vnd gehorsame Bürger der Zúnfftten, erschnen hie allein in supplicierender vnnnd bittwysß, als by vnsern fast gnedigen Herrn vnd lieben váttern, zů deno wir vns alles gúttß verfehen, by den wir auch, so ferr vnser lyb gút vnd alles vermúgen sich erstrecket, vns als die gehorsamen erfinden lassen wóllen. Darumb E. E. W. wólle diß vnser einhelligs bitten nit darfür halten als vffrúrisch, oder das wir yemant das sin, es syg groß oder klein, nemen wóllen, oder sunst ein gewalt triben. Ja gnedigen lieben Herzen, wo wir einen vnder vns wúßten, der sich mit eynichem wort ließ mercken ettwas vnrechten handels, den wólten wir als ein vngehorsamen vnnnd trúlaffen*) vor E. E. W. selbs verklagen. Dann die ehreeins Christenlichen namens vnd danckbarkeit alles gúts so durch E. E. W. vns bewysen, ist vns vil baß befolhen vnd lieber, dann das wir vns also úberfehen wóllen. Das aber villicht E. E. W. vermeinen möchte, wir hetten sólchs wol geschicklicher vnnnd vnuerdecklicher angriffen, vnd das durch

*) treulosen.

vnser Herrn vnd meister der Zünfften, glich als bedörffte es der versamlung nüt. Gnedigen lieben Herren, das were auch vns vil lieber gesin, damit wir vnser geschafft desterbaß möchten vßwartten, wo wir hetten mögen hoffen, das vnser supplication mit frucht wer angenommen worden. Dann wir auch vor vil monaten vnsern meystern der Zünfften befolhen han diß vnser angelegen sach E. E. W. zum ernstlichsten fürtragen. Nun sin entweder jr supplication nit angenommen, oder darfür gehalten, als were vns wenig daran gelegen. Darumb wir yetzt zur zyt kein hoffnung gehabt, nützlich mit vnser supplication, durch vnser Meyster etwas vßzurichten. Vnnnd tringt aber vns die Lieb zü der ehr gottes, vnd zü einem gütten fryden einer ganzen Statt Basel, das wir versamlet vnd persönlich vns sehen lassen, yedoch in bittlicher wyß, damit E. E. W. sehen, das vns die sach hoch angelegen sy, die warlich nit klein noch gering noch züuerachten. Dann es antrifft die ehre gottes, Christi vnd des glaubens, von welches wegen wir auch schuldig weren vnser leben daran zü strecken. Es berürt die sach ein fryden vnd einigkeit einer ganzen Statt Basel, welche vns am notwendigsten vnd begyrlichsten ist. Wir bitten nit vmb etwas das da nachtheylig sy einichem Bürger, besonder es mag vns allen zü gutem kommen. Vnd ist das der handel.

E. E. W. ist wol wissend, wie in verkündung des puren vnd waren Euangeliums Christi von eygensüchtigen lüten vil widersprechens geschehen ist, vnd ist fůrgangen ein ganz zwyspaltige predig. Dem zubegegnen hat E. E. W. vor etlichen jaren ein Christlich Mandat lassen vßgon, das man das wort gotts nach dem nūwen vnnnd alten gesaß einhellig predige. Dese wir E. E. W. groß lob vnd danck sagen, vnd wölte gott das diß gehalten wer worden, so weren wir vor lanzem zü fryden gesin, das aber nit geschehen ist, sonder der warheit vnd dem wort gotts ist sydderhar vil mer widersprochen, mit schelten vnd kerkern, vnd gottsesterung. Dann es muß ye ein parthy schuldig sin. Vß dem ist erwachsen vnd erwachst teglich vil nyd vnd haß, wo einer nit mer dann zü einer predig gadt, muß er das in vil weg by den andern entgelten. Vß welchem endlich erfolgen muß von nöten grosse gefערlichkeit, Ja auch wo vns nott angien, verderbung einer ganzen Statt Basel, vnd öffnung viler sünd vnd vngerechtigkeit. Gne. Lieben Herrn, was ist solch zwyspaltig predig anders dann ein brun viler laster so fůrgon, ein deckmantel aller apostüßlery, ein verhyrrung der verstrickten conscienzen, ein sterckung der boßhaftigen, ein vnderdruckung der warheit, ein erweckung des zorns gottes, ein schandt einer ganzen Statt Basel, das niemant verleugnen mag, das billich vns vnd ein yeden frommen Basler beherziget. Das hat auch vns üwer gehorsamen

geursacht, hie mit diser supplication zů erschynen, vnnnd off das demütigt zů bitten. Das E. W. zů forderst die ehr gottes vnd Christi, des namen gelestert würt, wölle ansehen, auch ein fryden einer ganzen Statt Basel, vnd vnser bitt erhören, vnd on allen verzug mit ganzem ernst verschaffen, das abgestellet werden alle predicanten, so dem Euangelio Christi mit Bápstlicher leer zů wider sind, vnnnd verhindern den fůrgang der warheit, vnnnd wo sy fůrthin wolten predigen, das sy sich nit beschemeten bereit zů sin irer leer rechenschafft zů geben, vnnnd mit andern predicanten sich des wort gots halben verglichen vnd vereinbaren, vnangesehen das jr Pröbß vnnnd Capittel wider billigkeit by dem Eyd inbinden etliche articel nit zů predigen. Dann so wir on predig nit mögen sin, vnd nott ist vns vnser laster vnd sünd anzůzeygen, vnnnd ein trost geben, damit wir zů gott vns richteten, ist vns all weg überlegen die zwyspaltig predig. Deßglichen auch so die Meß vßgeschrůwen würt in solcher mißordnung sin by den Bápstlern, das Christus vilfaltig gelestert würt, vnd die menschen durch betrug angefürt, vnd wie sy fast sye ein vrsach der zwyspaltigen predig, vnd harnach der bürgerlichen zertrennung, ist vnser ernstlich demütig bitt die abzůstellen, so ferr vnd lang biß das die Meßpriester ire Meß gnůgsamlich verantworten. Vnd ist es sach, das sy würt gerecht erfunden, so wölle auch wir sy annehmen in vnsern kılchen. Ist sy aber nit gerecht, vnnnd ein grůwel vor gott, was wölle wir vns all zyhen, das wir vmb der pfaffen willen den zorn gottes über vns bewegen, der vns vnnnd vnsern kılchen zů schwer würt? Warumb wolten wir wyter die warheit fechten, vnd wider den heyligen geyst. Das ist vnser bitt G. lieben H. die wir wissen das sy Christlich vnd notwendig sin. Vnd irret vns nůt das man sagt. Solch sach syen langest in Concilien vnnnd by den Vātern erlůtert. Dann jr G. H. wissend wol das wir der warheit volgen sollen, die nit irren mag. Die Concily haben oft wider die warheit erkent vnd geirret, vnnnd sind wider einander gsin. Aber noch vil weniger ist vns gnůg beschehen mit den Disputation zů Baden vnnnd Bern, welche gehalten sind mit einem grossen kosten einer Statt Basel. Auch ist vns nit gnůg beschehen mit den ingelegten gschrifften beydertheil predicanten hinder ein Er. Radt. Dann vns darumb nit geholffen ist zum fryden, man hat nicht deßer weniger beyd parthyen fry lassen einander widersprechen, vnd darneben die so des liechts vnd der warheit zůfůrderen seůmig, in vilen sachen geuorteylet, Das vns nit wenig bekůmert, so ander Stett zů fryden kommen, vnnnd wir also fast gehindert werden, Es můß vns billich jr gotselesterung bekůmmern, wölle wir anderst Christen sin. Ob aber G. lieben H. etlich der widerparthy sich samlen wůrden, vnnnd aber

eins ein widerwertige supplication inlegen mit verachtung vnser (welche doch in Burgerlichen bürden zütragen nit weniger sind dann sy) vnd hergegen begeren, man soll es in dem hezigen stand lassen bliben, werden wir darumb nit ablassen zübitten, vnnnd E. E. W. ermanen, die sach selbs zü erwegen, welcher bitt billicher erhört sollen werden, vnser oder die ire. Sie bitten by irem alten bruch zü bliben, der noch gott zü ehren noch zü fryd einer Statt Basel dienet, Wir aber bitten das so gott ehrlich, in vnnnd vns nützlich ist. Mag E. E. W. wol abnemen, wer billicher bittet vnd gewert sol werden, Wo aber die sprechen, man sol niemant zum glauben zwingen. Ist vnser meynung nit solches vnmögliches fürzunemen, Dann gott gibt allein den glauben. Nicht dester weniger sollen die falschen propheten vnnnd ander ergernuß von kheiner Christlichen oberkeit verhengt werden, als wenig ein mütter nit entschuldigt ist, so sy iren töchtern vnehrlicher wyber gespilschafft vergonte, vnd wolt sagen, gott muß sy ziehen. Darzū wil es nit zü fryden reychen, vnd was mag man sich trüw gegen einander versehen in wachen, hütten, reysen 2c. da größser nyd ist dann zwischen Christen vnd Türcken. Den Juden würt von ettllichen mer vertruwet dann vns, welche sy für abgefallen Christen halten.

Zum letsien, wo sy auch sagen, Es syen schwer hendel, die gelerten syen selbs darob vneins, warumb wolten dann wir vns dero beladen. G. lieben Herrn, das wöll gott nymmer, das vnser glaub vnd vnser lerer Christus also gelestert werde, als hette er vns geben ein gesatz das wir solten halten, oder müßten verdampt werden, vnd solt sich aber darneben niemant oder joch kein Ley mögen verrichten. Wer zwingt yemant ein weg zügon, vnd wil das jm der weg verborzgen sye, Was vermögen wir sin, das etlich hoch gelerten vor grossen geyß, nyd vnnnd hoffart die warheit nit wöllen annemen? Sie ist darumb vnuerborgen. Wir verstond auch G. lieben Herrn, wie das am nechsten etlich vß der ander parthy sich in harnasch gerüst han mit vil treuwen 2c. Ist vnser bitt an E. E. W. das in vnder sagt werd, daruon hegtmal abzüstan, Dann wir in allem fryd hie sind vnd begeren nieman zü beleydigen, Wo aber sy sich wurden bewapnen, werden sy vns vrsach geben, das wir auch nit wehrlaß erfunden werden, dann zübesorgen etwas gefeuerlicher. Ist in vnabgeschlagen auch zü bitten. Aber so wir die ehr gottes vnnnd den fryden einer gangen Statt Basel süchen, werden vnd können wir nit abstan von vnserem bitten tag vnnnd nacht, so lang biß vns E. E. W. gnediglich erhört, Dann vns vß erden vß diß mal nicht höhers angelegen ist, Es were dann, das wir darinne bericht würden, das vnser bitt gott vnehrlich, einer Statt Basel schedlich, das aber nit sin, tragen wir ganz kein zwyffel,

E. E. W. wölle ein gehorsame Bürgerschaft hierinnen on vffzug gnediglich vnd vätterlich bedencken. E. E. W. willige Burger vnd zünfft.

Erkantnuß eins Ersamen Rats zu Basel, vff ettlicher
Supplication, die eynehellig predig vnnnd
Meß betreffend.

Zu wissen demnach sich gemeyne Bürgerschaft der Statt Basel, von wegen des zwyspaltigen predigens, so bißhär in vermelter statt Basel, von den predicanten gebrucht vnnnd fůrgangen, gezweyhet, Deßhalb das eyn theyl vor vns Burgermeyster vnd Radt obgemelter Statt Basel ein Supplication, deß innhalts, das wir zu öffnung frydens vnd eynigkheyt ein eynehelligs predigen hie zeordnen, Deßglichen die Meß, so die teglichs vff den Sanglen von etlichen predicanten ein gotslesterung vnnnd grůwel vor Gott sin, gescholten, so lang biß durch die Meßpriester vß heiliger göttlicher Biblischer gschrift gut unnd gerecht sin erfunden, abstellen wůlten, ingelegt. Deßglichen so hat der ander theyl, das man sy by lestz vßgangnen Mandaten, vnd by dem, wie es yekt in der Statt Basel gehalten wůrtet, handthaben vnnnd bliben lassen wůlle, Duch supplicierender meynung vns fürtragen lassen. So wir nun beyderteiln, als der vnsern supplicationen vernommen, friden vnd eynigkheit zůpflanzen, widerwillen, vneinigkheit vnd empörungen, vnder den vnsern zůuerhůtten, mit gangen begyrden geneygt, So habend wir dise nachuolgende mittel gůter erbarer meynung eynehelligklich bedacht vnd erkant.

Erstlich, diemyl das zwyspaltig predigen, so bißhär fůrgangen, der bronn vnd vrsach aller zweyung vnd Burgerlicher trennung gewesen, vnd wo es nit abgestellt fůrer sin wurde, so habend wir vmb vermydung solches übel für gůt angesehen, das hinfůrt alle vnnnd yede predicanten, pfarrer, seelsorger, lůttpriester, vnd ordens lůt, die in beyden stetten Basel, vnd in vnsern Emptern des predigens sich annehmen, nůget anders dann allein das pur klar Euangelion, das heylig Gottlich wort in biblischer gschrift begriffen, vnnnd was sy damit beschirmen, vnd beweren můgen, on zůsatz anderer Lerer, vnd menschenfagungen, eynnündigklich, fry offentlich vnnnd vnuerborgen, wie das erst vßgangen Mandat vermag vnnnd anzeygt, zů öffnung der ehren gottes, zů pflanzung brůderlicher trůw, liebe, vnd gemeynen frydens verkůnden, vnd predigen sůllen.

Der gestalt, das alle predicanten obgemelt, sich yeder wochen zum wenichsten ein mal, oder so oft es die notturfft erheyschen wůrdet, gůttlich vnd frůntlich zů samen thůn, vnnnd sich des predigens, damit das eynnündig beschehe, mit einanderen vereinbaren, verglichen, allein

mit biblischer geschriff vnderrichtung gebend vnd nemend, mit solchem geding, wer vnder jnen söliches nit thün, sonder sich von den andern predicanten üßern, abziehen, kein bescheyd noch bericht, vß Biblischer geschriff geben noch nemen, vnd sich also mit *) den andern glichförmig halten würde, das der von stund an still stan, vnnnd fürer nitt predigen sölle.

So dann die Meß betreffen, die wil die der massen, vnnnd sy biß her gehalten, von ettlichen predicanten für ein gotßlesterung vnnnd grüwel vßgeschruwen, mit erbietung darumb rechenßafft zü geben, Dargegen aber der andern predicanten die Meß, wie die bißhar gehalten, gerecht vnd gütt fürgeben, vnd sich die zü erhalten, glich wie die anderen erpotten, damit dann die warheit vßfündig, an tag komme, dester sicherer gehandelt ward, was zu der ehr gottes dienen mag, geöffnet werde, So habend wir vns eynhellig erlüttert, vereinbar et erkant, das wir vmb offenbarung der warheyt von obgemelten predicanten, vnnnd Meßpriestern jr angepottene rechenßafft biß Sontag nechst nach Trinitatis, das ist vierzehen tag nach Pfingsten, in offner Disputation vnnnd gesprech, in der Barfüßer kilchen, vnnnd in by sin menglichß vernemen, vnnnd das allein mit heyliger Biblischer geschriff, Nüwen vnd Alten Testaments, ob die Meß in sölicher heyliger Götlicher geschriff begründet sye oder nit, erörtern lassen wöllend, Vnnnd so wann die selbig Rechenßafft gehört, vnnnd sich das gesprech geen-det, Dann wöllend wir von stund an alle vnser Bürger, vnnnd die so zünfftig sind, von zunft zü zunft züsamen berüffen lassen, das urteyl eins heden conscienz heymstellen, vnnnd ein Merß, ob man die Meß behalten, oder gar abthün wölle, mit jnen machen, vnnnd was der zytt durch ein Radt, gemeyne Burgerschaft vnnnd zünfftbrüder das Meer würdet, dasselbig in dem namen gottes an die hand nemen, dem Merer nachkommen, geleben, vnd soll das mindertheyl sich darwider nit setzen.

Wir habend auch wytter erkant, vnnnd wöllend, das von hütt an alle Messen in beyden Stetten abgestellt sin, vnnnd fürthin biß zü obgemelter Disputation, vnnnd gesprech, nit mer dann teglich ein Ampt in dem Münster, ein Ampt by sant Peter, vnnnd ein Ampt by sant Zoder, vnd sunst gar kein wyttre Messen gehalten werden söllen, vnnnd damit söllend gemeyn vnser Bürger, der zweyung, so sich diser zytt züttragen, berüwigen, mit einander zü fryden sin, vnnnd keiner gegen dem andern nüzit vnfrüntlichß fürnemen, sonder im gütten brüderlichen vnd Bürgerlichen fryden, by vnnnd mit einander tügentlich vnnnd früntlich leben, der obgemelten zytt erwartten, vnnnd sich fürer nitt empören, noch für sich selbs üzit handeln.

Wir wöllend auch allen denen, sy sigen vff welcher sytten sy

*) Sollte wohl heißen „nitt.“

wöllend, vñnd in disem handel, es were mit schriben, ratten, reden, vffwicklen, oder anderm verdacht sin möchten, gnediglich verzyhen, sölschs den selben, auch alles dessen, so sich harinne begeben, vñnd von einem yeden zütragen, in argem oder vngnaden nyemermer gedencken, noch vffrupffen*), vñnd damit gemeyne vnser Bürger schafft deß alles gewyßlich vertröstet, dz disem, wie obstat, also gelebt werden sölle, So habend wir verrer erkant, das diser dingen vñnd erkantnuß allen Zünfftē versigelt, verkündt, und abscheyd gegeben werden söllend, Actum Zinstags, fünfften Januarij. An. M. D. XXIX.

Zu Basel, By Thoman Wolff.

257. Wie dieser vertrag nitt gehalten vñnd ein vffrür zu Basel ward, in dem altar vñnd Bilder umkert werdent.

Gemälter vertrag ward nit gehalten. Dann diewyl die Bápstischen predicanten gúten ruggen an ettlichen fürnemmen Rádtē hattend, warend sy vertröst vñnd frách, predigetend gar scharppff vñnd vnbescheydenlich wider die Euangelischen prediger. Deß die gemeind gar vngedultig, ordnet widerumm ettliche für Rádt, welche begären söltind, das der vertrag gehalten vñnd alle die wider sömlichem vertrag imm Rádt die Bápstischen anreisentend**), das sy wider den vertrag des Rádtē predigetend, das man sömliche entsagte, alls die nitt betrachtend der Statt eer vñnd friden.

Vñnd alls dise wurdent abgewisen von dem Rádt, ward die gemeind vnwillig vñnd kamm zamen in der Barfüßer kylchen zu Rádt schlagen, wie sy der sach tháte. Der Rádt antwortet, Füröhin wenn man wölte von der religion handeln, söltend die, so Bápstisch, nitt darby sitzen, doch den radt besízen.

Die Gemeind sach das wenig lúthen in dem Rádt allen gwallt, alein an sich ziehen vnderstündent, dorumm greyff sy zu den waaffen, namm die thürm, vñnd starcken pláz in der Statt yn, vñnd hielt in der ganzen Statt wachen wie in einem heerláger. Das beschach 8 hornung.

Des volgenden tags, giengend ettliche Burger in das Thum, da warff einer ein gößen zu stucken. Die pfaffen kamend vñnd warend des übel zu friden. Wie das vff den kornmerckt verkündt, luff ein gúte anzal Burger hinuff in das Thum, húb an die gößen vñnd Altar zer- Gößen vñnd Altar zu Basel abgethan. stören. Ettlich der Rádtē kamend darzu vñnd woltend den gößen scheiden. Denen ward zu antwort, Ir vnser Herren, habend ob diser

*) verweisen. **) anreizten.

sach 3 iar geradtschlagt, vnd kein end finden können, dann das der zwytracht immerdar vnder vns blyben. Tetzünd wöllend wirs in einer Stund vsmachen, damitt furohin dhein span me, diser sachen, vnder vns sye. Hiemitt wurdent alle altar vnd Gößen zů Basel vßgerüt.

Die gößen aber wurdent den armen zů brennen erlaupt. Diemyl aber sy, die mitt lieb nitt teylen kondent, wurdent vff dem platz vor dem Münster vff Burg nün huffen gößen gemacht, vnd da all ver-brent. Beschach 12 Februar.

Ettlich der
rädten ent-
setzt,

Es wurdent ouch 12 des radts entsetzt, doch iren Eeren vnschädlich: vnder denen was der Burgermeister heinrych Mellinger, vnd Obrister Zunftmeister Lucj Ziegler. Es ward ouch erkendt, das Bilder vnd Meß ouch in aller Landtschafft söllind abgethan werden, vnd furohin die Händel der Religion gehandelt werden von 260 der rädten vnd burgern. Daruff schwär man, vnd was man widerum zů friden. Also das da die Botten deren von Zürych, Bernn, Solen-thurn kamend, zů scheiden, alle sach gestillet vnd gefridet was.

258. Bürych verbüt den iren zů der Meß zů gan.

Hienor vmm Sebastianj macht Zürych ein Mandat wider das ettlich zur Meß giengend, das luth also,

Vnsere Burgermeister Radt vnd der groß Radt so man nempt die zweyhundert der Statt Zürych langt an, wie ettlich der iren in Statt vnd Land ye zů zyten an frömbde vßländische ort vnd end, zur Meß gangind darhinder standint vnd deren zülosind, vnd alls zů vermüten, ettwas trosts vnd ergeßikeit süchind, das inen züm höchsten mißfällt. Dann diemyl vff gehalltnen vnd volsürten Gesprächen vnd disputationen in vnser ouch vnserer lieben Cydtgnossen von Bern statt, den iren vnd andern kundt vnd offenbar, das die obangezeigt Meß, imm wort Gotts nitt alein nitt gründt, sunder ouch ein verfürrißch abgöttisch vnd imm Papyßhum ein erstiffte vnd erdichte sach ist, hättend sy gänglich vermeint die iren wërend anders gesünnet, vnd mit Meßhören vnd besüchen rüwig gewesen.

Damitt aber fürhin die Eer Gottes vnd sin heilsam wort ye thürer vnd mer geöffnet, vnd vil vnradts zweyung vnd ergernuß vnderlassen werde, so gebietend vnd verbietend gemäلت vnser Herren vnd wöllend gehept haben, das menßlich der iren wohin die vßerthhalb iren gepieten hinus kumend, da man noch Meß zů halten pfligt, geistlich oder wälltlich frow oder mann iung oder allt, niemands vßgesün-

deret, der Meß sich abthügind, zu einer oder meer nitt me gangind, darhinder nitt standint, noch deren züsahind, onangesähen die geschäft vnd handlungen, darinn ein yeder seiner Herren vnd Oberen, sin selb oder ander lütthen Sachen halb, vßgeschickt, begriffen oder verfaßt sin möchte.

Vnd welcher oder welche sömlichs ires Gebott, ansähen vnd ordnung brächend, vnd darwider handlend, die vnd die selben, so oft es beschicht, sol ein Marck Silbers zu rächter straaff vnd büß, one gnad, ynzogen, vnd niemands darinn verschonet. Actum Zürich Mittwoch vor Sebastiani, vnd verkündt öffentlich an kangeln, amm Sontag nach Sebastiani 1529.

259. Die faßnacht vnd Butzen werck wird Zürich abbekendt.

Vnd alls vil ynzuchten mit der faßnacht, imm kühli reychen, vnd imm Böggen vnd Buzenwerck volbracht wurden, ward das alles Zürich abkandt. Unser Herren Burgermeister vnd der Radt Zürich gebietend vnd verbiethend menschlichem in der Statt gerichten vnd gebieten gefässen, das das nieman by dem anderen, es sye by klöstern, geistlichen oder wältlichen, personen, vff die dry faßnachten (wie es dann vormalen gebrucht ist worden) das kühli reychen noch der gestalt überlouffen sol, by der büß 1 Pf. vnd 5 ß. welche die genampten unsere Herren, von den überträttenden one gnad ynziehen lassen wöllend. Darnach wüsse sich menschlich zu richten. Actum zinstag vor Caroli 1529. Vnd in einem andern Mandat gebietend sy also, Das alles Böggen vnd Buzen werck tags vnd nachts, abgestellt sin. Vnd welche personen in obgemelter gestalt in böggen vnd Buzenwerck ergriffen, ald sunst angezeigt werdent, die sollend es sye wyb oder man, knaben oder döchteren, frömbd oder heymisch in gefängnus gelegt, ir handlung an ein gefessnen Radt gebracht, vnd sy nach erkantnus des selben wyter gestraafft werden.

Also ward ouch abgestellt, das fahen vnd zu dem Berchtalen*) furren, nachdem Rüwen Jars tag, item das Sünwerck, das an der Meschen mittwuchen, nach altem bruch geüpt ward. Dann das alles warend die wüsten vnreynen kurzwoylen, die man vom Bapsthum har hatt.

*) fröhliche Feier des Berchtoldstags, 2. Januar.

260. Zu Wesen und zu Schennis thut man Meß und bilder ab.

Zu end des monats January, thatend die von Wesen so denen von Schwyz und Glaris zugehörig, die Meß hinwäg, und woltend ouch die Bilder abthün. Des schickend die von Schwyz ir Botschaft, und manelend sy ab, by irer gehorsamme und geschwornen Eyden. Daruff die Wefner antwortent, Sy werend Gott me dann den menschen schuldig. Doch so die von Schwyz ire priester schickend, die sy eins bessern berichten könnend, wölltend sy das besser annehmen. Vnd wölltend ouch sunst in vffern dingen, alles das thün, wie biderbe gehorsamme lüt, das sy denen von Schwyz und Glaris schuldig wärend.

Gräbthaat
deren von
Wesen.

Als aber die Botten von Schwyz häfftig trowtend, wenn sy die zu Wesen, also fürfürind, müste es sicherlich gerochen werden, fürend ettlich fräch gefellen dar, vnd namend ettlich gögen vß der kylchen, vnd stalltent in angesicht der Botten von Schwyz, vff den platz, vnd sagtend zu den gögen, Sähend ir, der wäg gadt gen Schwyz, der gen Glaris, der gen Zürich, der aber gen Chur: welchen ir nun wöllend den gand, so habend ir fry sicher gleit, könnend ir aber nitt von hin-
nen kummen so sagend wir vch, das ir brännen müßend. Vnd verbrantend sy ouch. Ebnlichs hattend die Schwyzer für ein verachtlichen trag, rittend mitt grossen vnwillen vnd dröwen wider heym.

Dise sach verdroß ouch ettlich Päpstlichen zu Glaris so übel, das sy gen Wesen kamend, tragtend die Wefner, vnd sagtend, Sy wärend fast redlich rellen an weerlosen bildern. In summa, treibend so vil vnd lang verachtliche wort, das es zu vffrur vnd zu einem grossen gelbüß geriet. Vnd wurdent vff 14 wund, vff beiden syten. Were ouch vil wirrß gangen, wo die erbarkeit sich nitt yngelegt, vnd häfftig gescheiden hätte. Mitt vnlang nach disen dingen, habend ouch die zu Schennis, welche ouch denen zu Schwyz vnd Glaris zugehörig, Meß vnd Bilder abgethan.

261. Byel vnd Milhusen würdent ouch angenommen in das Burgrächt von Zürich vnd Bern.

Diser zyt wurdent die zu Byel, durch vnderhandlung der Statt Bern, in das Christ. Burgrächt vffgenommen. Als aber die zu Milhusen ouch wurbend, vmm das Burgrächt, ward es inen Zürich